

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 44

Artikel: Die Präsidentenwahl
Autor: Kriegel, Ernst A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Präsidentenwahl

Eine Erinnerung an Amerika von Ernst A. Krieger

Drüben traf ich ihn, in New-Island, dem kleinen Badeort bei New-York. Sie wissen, kleines Boardinghouse, wenig Gäste, billige Preise. Aufgefallen war er mir eigentlich nur dadurch, daß er die rechte Hand verbunden hatte und er allein es fertig brachte, von der hinteren Wand des Salons aus elegant zum Fenster hinaus zu spucken. Wir alle versuchten es ihm nachzumachen, bis endlich der Alte kam und über seinen ruinierten Teppich fluchte. Hielt dann noch eine kleine Rede, wie sich Gentlemen in seinen Räumen zu benehmen hätten und ähnliches, bis ihm zwei Stockähne fehlten, und ging dann befriedigt hinaus. Nachdem wir Jim, den Neger, zu seinem eleganten Schlag beglückwünscht hatten, meinte Mister Clarkson:

„Goddam, langweiliges Nest hier, viel schöner im Westen, kommt mit Sir, wollen einen kleinen Spaziergang machen.“

Wir gingen in den kleinen Schankraum an der Ecke und ließen uns zwei Whisky geben, auf meine Rechnung natürlich.

„Unfall?“ fragte ich, auf seine Hand deutend.

„No.“

Wir nahmen wieder zwei.

„Reporter?“ fragte er.

„Yes“, sagte ich.

„Geld verdienen?“

„Yes.“

„Well“, meinte er darauf, „halb und halb. Will Euch die Geschichte erzählen, wie ich als Wanderredner zu meiner verbundenen Hand kam.“

„Bei welcher Sekte?“

„Goddam, bei gar keiner. Politisch für Wilson. Unterbrecht mich nicht. War grad elend abgebrannt, sitze in der City herum und laure auf einen Grünen. Kommt ein Dicker auf mich zu, wißt Ihr, einer der seine zwölf Kilo frisst im Tag und fragt: „Könnt Ihr reden?“ „Well“, sag ich, „stumm bin ich nicht.“ „No, ich meine öffentlich reden.“ „Wenns gut bezahlt wird, warum nicht.“ „Auch für Wilson?“ „Yes.“ „Allright, bezahle Euch zweihundert Dollars täglich und stelle den Zug, Ihr redet im Westen für Wilson.“ Ich ließ mir gleich Vorschuß geben, der Zug stand schon bereit, ich stieg ein, und fort ging’s.“

„So schnell?“ wagte ich einzuwerfen.

„Well, Zeit ist Geld, und zu besinnen hatte ich nichts, mein Maulwerk war auch frisch geölt, und so ging’s denn glatt vorwärts. Bei jeder größeren Stadt des Westens machten wir halt. Ich sprach meine Rede, die ich gut auswendig konnte, von der Plattform des Wagens, die Phonographen spielten, ich schwenkte die Fahnen, die bengalische Beleuchtung ging los und die begeisterte Menge brüllte: „Drei Hoch für Wilson.“ Dann schüttelte ich den Hauptpersonen die Hände, einige Dollars hinein und den Rest fertigten meine Sekretäre ab. Während ich mich im Innern zum Nachessen setzte, fuhr der Zug schon wieder weiter. Geßel mir verdammt gut dieses Leben, das ist wahr. Bis nach Likof-down. Dort war der Teufel los. Schon auf den drei vorhergehenden Stationen hatte ich gehört, daß ein Konkurrent für Hughes spreche. Well, mochte ein ganz tüchtiger Kerl sein, kam aber mit mir nicht zum Vergleich. Arbeitete noch mit alten Mittelein, verteilte Schnaps unter die Leute und stellte Gehilfen dazwischen, die mitschreien mußten und so. Nun, in Likof-down traf ich ihn. Ich will ein großes Glas Wasser saufen, wenn mich nicht fast der Schlag rührte.“

Hier übermannte ihn die Nüßrung, und er mußte schleunigst drei Whiskys, allerdings unverdünnt, zu seiner Beruhigung hinuntergießen. Dann fuhr er fort:

„Ich traute meinen Augen kaum, aber es war wirklich der Hallunke, der mir vor drei Jahren in Ohio das ganze Geschäft versauerte und mir Staatskost verschaffte, als ich dort eine, allerdings erstklassige Seifenlauge für Lebertran verkaufte. Und nur aus Konkurrenzneid, weil sein Lebenselixier aus Rhizinussöl nicht mehr zog. Ich wollte damals nicht mein ganzes Geschäft im Stich gelassen haben, ohne mich an ihm zu rächen, traf ihn aber nicht mehr an, und nun lief er mir hier in die Hände. Zuerst mußte ich nun aber an meine Rede denken, denn die Leute begannen sich schon zu versammeln. Unsere Wagen standen allein auf

einem Nebengeleise einander gegenüber, dazwischen versammelte sich die Volksmenge, angeführt von den Lokalkomitees. Well, ich ließ meine Phonographen laufen, und als sich alles mir zugekehrt hatte, begann ich meine Rede. Kaum jedoch hatte ich einige Worte gesprochen, brach drüben ein Höllenlärm los. Der Kerl hatte von meiner Route Wind bekommen, hatte mich hier erwartet und alles vorbereitet, um mich zu vernichten und vor den Wählern lächerlich zu machen. Kaum hatte seine Blechmusik zu spielen aufgehört, denn diese vollführte den Lärm, so begann er. Ich überschrie ihn aber sofort und sagte: „Gentlemen, ich protestiere im Namen des Volkes der Vereinigten Staaten gegen diese Vergewaltigung. Dieser Rhizinussöldhändler samt seinem Kandidaten ist nicht wert, daß ihn das Auge eines freien Amerikaners betrachtet. Gentlemen . . .“ „Gentlemen“, fing er nun aber wieder an, denn er hatte sich inzwischen mit einem Sprachrohr versehen, „dieser ist ein Lump und Betrüger, wie ich beweisen werde, und was sein Kandidat wert ist, zeigt er, indem er einen solchen Schandfleck der Nation zu seinem Fürsprecher macht.“

Weiter kam er nun allerdings nicht, denn meine Leute waren in der Zwischenzeit auch nicht müßig gewesen, sondern hatten eine Anzahl von Pauken und Kesseln zusammengebracht, worauf sie einen solchen Lärm verführten, daß man sein eigenes Wort kaum verstand. Einer meiner Sekretäre schoß ihm das Sprachrohr vom Maul, worauf plötzlich eine große Stille entstand. Die Komitees traten nun zusammen und durchs Los wurde bestimmt, daß ich zuerst reden sollte. Well, ich fing an und war gerade im besten Zug, da erschien auf dem Platz, geführt von meinem Konkurrenten, eine Schar kleiner Kinder, die mich mit dem Ruf „Papa, Papa“ begrüßten. Dann erschien noch eine alte Beshwefster, die vor mir ausspuckte und die Hände über dem Kopf zusammenschlug. Well, ich lasse mich nicht so leicht einschüchtern, aber hier bekam ich doch genug. Nachdem sich der allgemeine Hallo gelegt hatte, stieg der Herr Kollege auf die Plattform seines Wagens und fing wieder an: „Gentlemen, Amerikaner, ich wage es, Euch diese unschuldigen Kinder vor Augen zu führen, obwohl man vorhin einen Mordversuch auf mich unternommen hat. Diese Waisen, die sich während ihres Lebens stets nach ihrem Vater gesehnt haben, haben heute ein Recht, ihn zu sehen. Dort oben steht er“, und dabei deutete er auf mich, „der Eure Töchter in Schande gebracht hat. Die Verkünder der Wahrheit sucht man mit Pulver und Blei vom Erdboden zu vertilgen, aber sie werden auferstehen und Rechenschaft fordern. Auf mich hat man einen Mordversuch gemacht, aber dennoch wage ich es, die Rechte dieser Kleinen zu wahren.“ Dann pukte er die Krokodilstränen von den Augen und auf dieses Zeichen schrien alle Papa und die Alte spuckte mich wieder an. Darauf intonierte die verdamnte Blechmusik wieder eine recht rührende Weise, aber diesmal nicht gar lange, denn ich hatte in einem unbewachten Augenblick Schwefelsäure in die Trichter gießen lassen. Seine Anhänger klatschten kräftig Beifall und meine Verteidigungsrede wurde überbrüllt. Obwohl das Ganze ein aufgelegter Schwindel war, machte es doch Eindruck und es blieb mir nichts anderes übrig, als zu schweigen, wenn ich mich nicht heiser schreien wollte. Er ließ inzwischen seine Rede hohnlächelnd vom Stapel und glaubte mich schon geschlagen.“

„Wie zogt Ihr euch aus der Sache?“ fragte ich.

„Well, was wollte ich machen. Mit der Sauchepumpe spritzen wie damals meine Konkurrenten vom Lebertranhandel? Das ging nicht, denn etwas ist man schließlich seiner Stellung schuldig. Wie ich so nachdachte, ging mir plötzlich eine Karbidfabrik auf; eine Idee, die tausend Dollars in Gold wert war.“

„Ihr schoßt ihn wohl herunter?“

„No.“

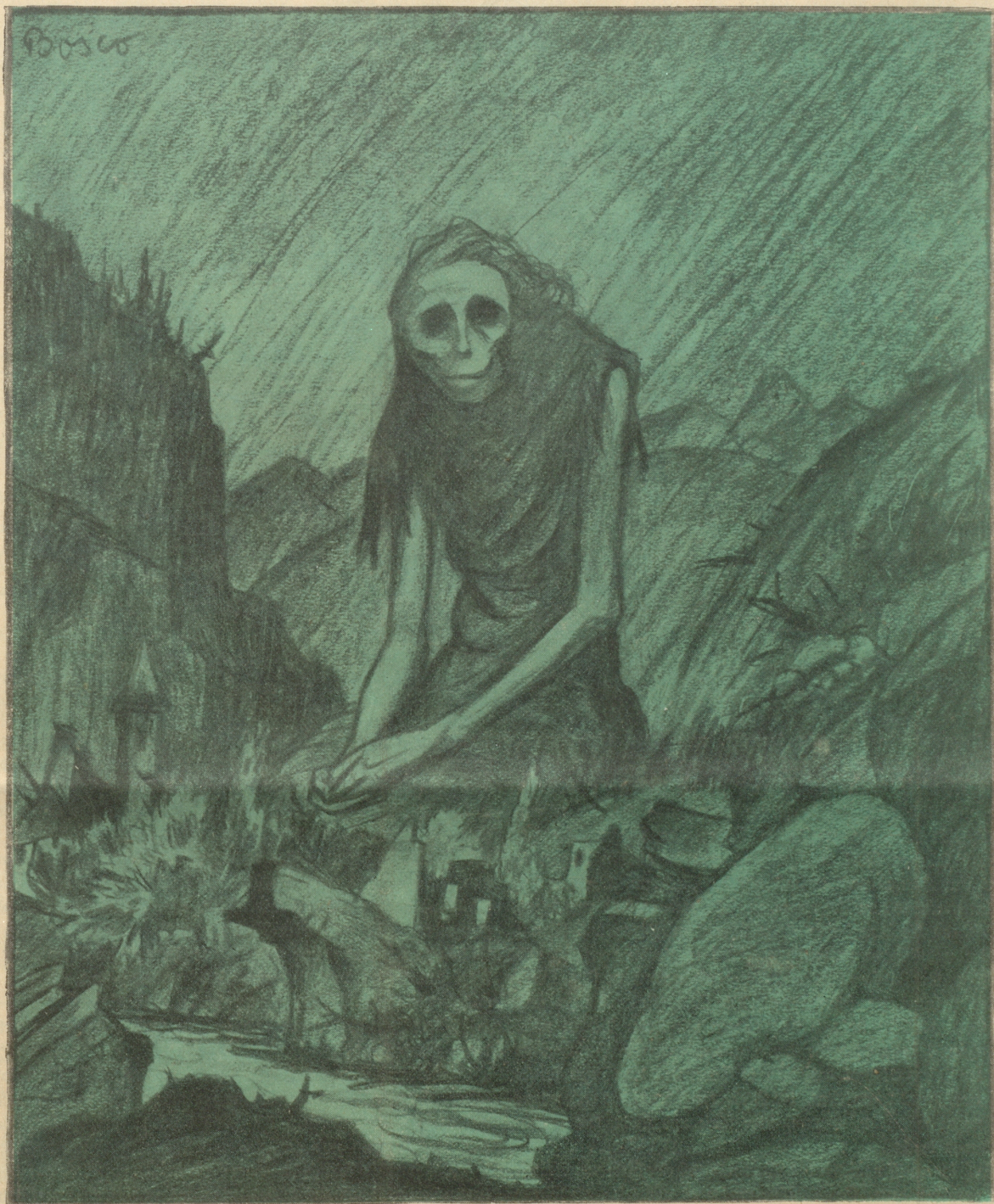
„Oder habt Ihr ihn in die Luft gesprengt?“

„No.“

„Was tatet Ihr denn?“

„Nichts.“

„Wie?“



Die Not hat sich bei unseren Brüdern im Tessin niedergelassen, helft sie vertreiben!

„Gar nichts. Ihr seid noch jung, könnt was lernen, drum will ichs Euch erzählen.“

Nachdem er noch einen Whisky, den neunzehnten, bestellt hatte, (mir wurde schon ganz schlecht, wenn ich ans bezahlen dachte) begann er von neuem:

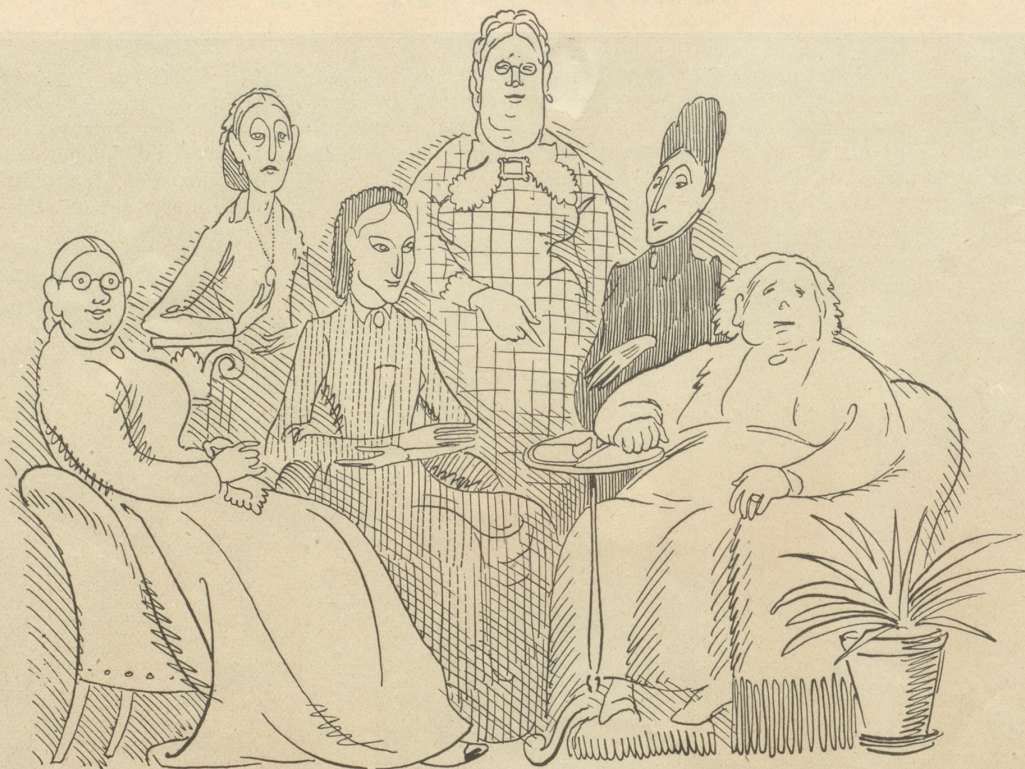
„Well, Ihr erinnert Euch noch, daß die zwei Eisenbahnzüge einander gegenüber standen und er von der Plattform herunter sprach. Mit meinem Lokomotivführer war ich immer gut ausgekommen und meine Sekretäre waren auch ziemlich hell. Und wenn ich Euch noch sage, daß eine halbe Stunde von der Station ein Bergwerk stand,

das seit zwei Jahren verlassen war, aber noch Geleiseanschluss besaß, so werdet Ihr begreifen, was geschah.“

Ich bedeutete bescheiden, daß mir der Zusammenhang noch nicht ganz klar wäre.

„Well, da sollte man noch heute euren Lehrer prügeln, daß er Euch für Eures Vaters gutes Geld so wenig beigebracht hat. — Nun, ich befahl also dem einen Sekretär, sofort den Lokomotivführer zu benachrichtigen, daß er seine Maschine an den Zug meines Gegners ankupple. Der andere mußte die Weiche nach dem Bergwerk umstellen. Es ging denn auch alles glatt, denn mein Konkurrent war in einem

Das Kränzchen



Paul Tannner

solchen Feuereifer, daß er nicht bemerkte, was hinter ihm vorging. Der zweite Sekretär setzte sich auf die Kupplung der Maschine. Währenddem redete der vorne immer noch zu der begeistert zuhörenden Menge und ließ gerade die bengalische Beleuchtung los, die er mit auch abgespielt hatte, da gab ich ein Zeichen, der Wagen setzte sich mit einem kräftigen Ruck in Bewegung, und im gleichen Augenblick faß der Herr Kollege etwas unsanft auf der Plattform. Bevor er sich erholt hatte, war es zum Abspringen zu spät, und er fand nur sitzend noch Zeit, an die Anwesenden einige Worte zu richten und sie mit Hallunken und Gauner zu bezeichnen, denn er glaubte vorsätzlich und mit Wissen der Zuhörer in eine Falle gelockt worden zu sein. Well, den Radau hätten ihr sehen sollen. Die Waisenkinder schrien nach ihrem Geld, die Alte suchte dem Wagen mit ihrem Schirm nach, die Blechmusik hatte keine Bezahlung, zudem waren die Instrumente futsch, der Wirt, bei dem das Essen in Erwartung des Sieges bereits bestellt war, hatte keinen Cent, der Mob, der sich um das versprochene Fest betrogen sah, tobte, kurzum, jeder schrie und fluchte was er zum Hals heraus brachte.

Well, ich ergriff natürlich das Wort und ließ eine Rede von Stapel, die sich gewaschen hatte. Große Mühe machte es mir keine, die Menge weiter aufzuheizen und zu bewegen, mir nach dem Bergwerk zu folgen.

Vor der Einfahrt in den Berg hatte mein Sekretär den Wagen losgekuppelt, die Maschine lief auf ein Nebengeleise, ein instruierter Gehilfe riß die Weiche herum, und der Wagen, der naturgemäß beim Loskuppeln seine Geschwindigkeit etwas verloren hatte, fauste mit meinem Freund, Lebenselixierfabrikanten und Wanderredner, hinein ins

Dunkle. Bis der Wagen zum Stehen gekommen war und bis er sich herausgefunden hatte, waren wir natürlich auch zur Stelle. Goddam, habe einmal einen Neger lynchen sehen, der falsch gespielt hatte, aber so schauerhaft war's nicht zugegangen. Sie ließen ihn gar nicht zu Worte kommen, sondern schlugen ihn schon an Ort und Stelle halb tot. Dann schleppten sie ihn nach der Stadt zurück, wo er geteert und gefedert wurde, und ihn schließlich ein Mann von der Rettungsgesellschaft nach dem Spital fuhr. Well, zum Schluß konnte ich einen glänzenden Sieg nach New-York telegraphieren, die Stadt war für Wilson gerettet, und man ehrte mich mit einem großen Gelage, das zwei Tage dauerte, an dem die ganze Stadt teilnahm, und während dem auf obrigkeitlichen Beschluß nicht gearbeitet werden durfte."

"Aber Ihr wolltet mir doch erzählen, wie Ihr zu der verbundenen Hand kamt?"

"Godam, Sir, der Teufel soll Euch holen. Habt ein Späkengehirn, begreift Ihr denn noch immer nicht? Bei meinem Abschied wollten mir alle persönlich die Hand drücken; als der Letzte vorbei war, war sie grün und gelb, seit einer Woche ist sie nur noch blau."

Damit erhob er sich, zeigte mit einem Finger zuerst auf die geleerten Gläser, dann auf mich, spuckte aus und verschwand. Nachdem ich meinen Hut, meine Uhr und meinen Rock zu meinem Bargeld gelegt hatte, gelang es mir, die 39 Whiskys zu bezahlen. Der Gutmütigkeit des Barkeepers hatte ich es zu danken, daß ich nicht ins Loch flog. Und dabei weiß ich nicht einmal, ob ich von der Redaktion überhaupt etwas für die Geschichte erhalte. Goddam, der Satan hole alle Wanderredner.

S a n d i n S a n d

Zwei Märchenkinder gingen leicht und froh im Abendweh'n des herbstlich kühlen Windes. Verfunnen und im Herzen leis erregt, hielt er die Sand des schönen blonden Kindes.

Der Nebelmütter heimliches Gespinnst hing feucht und grau herab von alten Bäumen. Die Sonnenkinder schritten durch den Wald und fühlten nur das Glück in ihren Träumen.

Sie sahen nur ein Leuchten und ein Glüh'n, als wenn der Schimmer nie vergehen müßte. Doch als der Abend sank, erzitterten Zwei ahnungsvolle junge Mädchenbrüste.